



11/11

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Ben Gelegenheit des Jubel-Festes
der

fünfzigjährigen gesegneten Verbindung

des Hochgeborenen Grafen und Herrn,

H E R R N

Christian Ernst,

des heil. R. R. Grafen zu Stolberg, Königstein, Ro-
chefort, Wernigerode und Hohnstein,

Herrn zu Epstein, Münsenberg, Breuberg, Nigmont,
Lohra und Klettenberg, &c. &c.

Des Kön. Preussisch. schwarzen Adler-Ordens Ritters, &c. &c.
und

der Hochgeborenen Gräfin und Frau,

F R A U

Sophie Charlotte,

Gebornen Gräfin zu Leiningen,
Herrin zu Westerburg und Forbach,

des S. R. R. Semper Freyin, &c. &c.

im Jahr 1762. den 31^{ten} März,

bittet sich unterthänig die Erlaubnis aus
dieses geringe Blatt denen übrigen Glückwünschen
beylegen zu lassen

Er. gnädigsten Herrschaft

unterthänigster Knecht,

Heinrich Carl Klemann.

Wernigerode, druckt J. G. Struck, Hochgräf. Stolbergischer Hofbuchdr.



Holte dieser Tag der Freuden
Mir, nach vielem Schmerz und
Leiden,
Nicht gedoppelt freudig seyn?
Solte ich, da alle singen,
Und dem Höchsten Beyrauch bringen,
Nichts auf seinen Altar streun?



Wer hat mehr als ich empfunden,
Wie des Höchsten Hand zwar Wunden
Schlagen, doch auch heilen kan?
Wer hat mehr als ich gesehen,
Was Gebet und gläubig Flehen
Auch für andere gethan?



Daher muß ich auch mit treten
Zu der Schaar, die heute beten,
Und um Stollbergs Wohlfarth schreyen;
In die Jubel, die laut schallen,
Wische heute sich mein Lallen
Zu Jehovah Ehren ein.



Wird mir gleich der Ausdruck fehlen,
Kan ich gleich nicht Worte wählen,
Wie erlernte Kunst sie zeugt;
Wird man bey so hohen Ehren
Auch mein schwaches Lied kaum hören,
Wenn anie GOrt sein Ohe nur neigt.

Dey

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-291653-p0004-3

Bei den letzten Freuden = Tagen
Musste mich ein Fieber plagen,
Ich lag matt und sinnlos da;
Es verschwanden alle Kräfte,
Es vertrockneten die Gäfte,
Und ich war dem Ende nah.

Doch Jehovah half mir wieder,
Ich las freudig drauf die Lieder
Unserm Christen Ernst geweiht:
Wie man nach erwünschtem Tagen
Dekters wol nach mehrem Tagen
Sich noch über Brüche freut.

Ich verließ das Lager balde,
Und vergnügte mich im Walde
Wieder an der edlen Jagd;
Doch die Lust war früh verkürzet,
Da ein tödtlich Bley mich stürzet,
Einem Speiß-Hirsch zugehacht.

Ich lag da in eigenem Blute
Fast in allen meinem Blute;
Kraft und Leben flossen weg;
Kaum, daß ich noch dunkel dachte,
Als man mich getragen brachte
Den vorhin begangnen Sieg.

Man versuchte da vergebens
Durch ein füglich Naß des Lebens
Schwachen Rest gestärckt zu sehn;
Meiner Herrschaft sanfte Blicke
Erieben Ohnmacht bloß zurücker,
Da ich Sie sah um mich stehn.

So wie ein wahrhafter Preusse
In dem letzten Todes Schweisse
Fast in eigenem Blut erlickt,
Den sein Held als Sieger grüset;
Hieb und Wunden wol vergisset,
Und noch freudig nach ihm blickt.

❦ ❦ ❦ ❦ ❦

Ganz mitleidig, ob die Nöthre
Durch den Schuß zerschmettert wäre;
Frug der **Hochgeborne Greis**,
Da man es beiahen müssen,
Sprach **Er**: der wird Hülfse wissen,
Der vor alles Mittel weiß.

Die **Frau Gräfin** voller Liebe,
Ihr nur eignen zarten Liebe
Sagte: das hat **Gott** gethan;
Zu denselben wil ich stehen
Euch sehr kräftig bezusehen;
Rufet ihn zugleich mit an.

Sallet **Jesus** in die Armen,
Rief **mein Herr**, und bloß Erbarmen
Strahlte durch **Seinen** Blick,
Suchet in desselben Wunden
Trost in euren Schmerzens Stunden;
Seufzete und ging zurück.

Nach verzeiht es meinen Schmerzen,
Wenn der Dank, der in dem Herzen
Stärcker war, nur leise sprach,
Weil ich bald in höhern Sphären
Eure Gnade zu verehren
In gewisser Hoffnung lag.

Dencke jetzt, mein Geist, zurücke,
Dencke an die starren Blicke,
Dencke, weil du lebst, daran,
Die vom schmalen Rand der Zeiten
Du in dunkelte Ewigkeiten
Damals nahe hast gethan.

Vor dem Thor des Todes stehen,
Ja es würcklich offen sehen,
Ist gewiß kein blosses Spiel,
Es ist mehr, als man sonst dencket,
Und wenn **Gott** nicht Gnade schencket,
Ist es unsrer Kraft zu viel.

Um

Im noch alles anzuwenden
Ubergab man mich den Händen
Eines Arztes, dessen Fleiß,
Dessen Kunst, Gedult und Sorgen
Ich erfuhr bey jedem Morgen,
Und auch stets zu schätzen weiß.

Man band mich best an die Sponde,
Und durchsuchte mit der Sonde
Den verschrollenen Ruin,
Und man fand den ganzen Knochen
So zerschmettert und zerbrochen
Daß die Cur kaum möglich schien.

Bald mit kurzen, bald mit langen,
Balde mit gebognen Zangen,
Die zum Heil, nicht Quaal, erdacht,
Hat man ungezähle Splittern
(Nochmals sang ich an zu zittern)
Aus dem Fleisch heraus gebracht.

Gott, du weißt, was ich empfunden
Täglich, wenn man mich verbunden,
Gott, du sahst meine Pein;
Wenn mein Auge zu dir thränte,
Und mein Geist sich öfters sehnte
Lieber aufgelöst zu seyn.

Sonderlich da scharfer Eiter
Die Gebeine immer weiter
Fraß und alle Hoffnung starb,
Da nach vielen, langen Wochen
Schwarze Fäulniß auch den Knochen,
Wo er noch gesund, verdarb.

Noch weg mit den Trauer = Bildern,
Ich wil alte Noth nicht schildern,
Da mein Auge Hoffnung sieht,
Gott und meiner Herrschaft Gnade,
Die ich in sehr hohem Grade
Oft empfunden, sey mein Lied.

* * * * *

Nicht Verband, nicht meine Krücke,
Halte mich anist zurücke,
Nicht ein starck verkürztes Bein,
Nicht die bis auf diese Stunde
Noch nicht zugeheilte Wunde
Soll mir Grund zu schweigen seyn.

Schallet doch aus rauhen Klippen
Oftmals von des Jägers Lippen
Wol des Hirschorns froher Klang,
O so schalle aus dem Herzen
Mitten unter schweren Schmerzen
Auch ein freudiger Gesang.

Danc sey dir, o Gott der Götter,
Du mein Heiland und Erretter,
Deine Güte bet ich an,
Deine Treue und Erbarmen,
Die bishero an mir Armer
Wahrlich Wunder hat gethan.

Danc sey dir, daß du das Leben
Mir von neuem hast gegeben,
Ja es soll dir heilig seyn;
Gib, daß es dich thätig preise,
Da du auf so manche Weise
Hast erleichtert meine Pein.

Du hast zu dem Freuden Tage
So gemindert meine Plage,
Daß ich dir mit danken kann;
Kann ich gleich mein Knie nicht beugen,
O so soll mein Mund doch zeugen,
Was du grossen, HERR, gethan.

Hey vergnügtem Wohlergehen
Läßest du uns heute sehen
Unsern Graf und sein Gemahl,
Die nun funfzig Jahr verbunden;
Sollten solche Freuden Stunden
Nicht besieget eigne Quaal?

Du

Su hast Sie bisher geleitet,
Deine Gütige verbreitet
Über Sie, und Sie bis ist,
Bei so mancherley Gefahren,
Mächtig wissen zu bewahren,
Und durch deinen Arm geschüst.

Tausend Menschen zu beglücken
Und Elende zu erquickern
Hast du deinem Eigenthum,
Hast du diesem hohen Paare
Eine seltne Zahl der Jahre
Zugeheit; die sey der Ruhm.

Mann dich noch Gebet bewegen,
O! so laß ein neuer Segen
Ihr so edles Herz erfreuen,
Laß, allmächtiger Erhalter,
Ihr gesegnet hohes Alter
Heiter, wie die Jugend, seyn.

Reichlich wollest du vergelten
Hier schon und in jenen Welten
Ihre Gnade, der nichts gleicht;
Laß Sie grünen, wachsen, blühen;
Alles aber vor Sie fliehen,
Was Ihr frohes Herze beugt.

Bis dein Arm, nach langen Jahren,
Sie den möglichen Gefahren
Dieses Lebens ganz entreißt,
Bis dich, dem Sie hier vertrauet,
Einst Ihr Auge klärer schauet,
Bis Ihr Geist dich ganz genußt.

Auch das Glück der schönsten Zweige
Dieses Stammes wachse, steige;
Schwiegertochter, Tochter, Sohn,
Söhne, Enkel, Enkelinnen
Laß von neuen Kraft gewinnen;
Sey Ihr Schirm und grosser Lohn.

Und

✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠

Und besonders laß aufs neue
 Deiner zarten Hirten Treue
 Meinen Herrn empfohlen seyn,
 Dessen Gnade mich entzückte,
 Dessen Zuspruch mich erquickte
 Mehr, als Balsam, mehr als Wein.

Laß es Seiner grossen Seelen
 Nie an einem Gute fehlen,
 Gib Ihm, was Sein Herz verlangt,
 Träncke Ihn mit Lust und Freude
 Bis Er einst in weißer Seyde
 Mit auf deinem Stuhle prangt.

Höre ein so schwaches Lallen,
 Höre es mit Wohlgefallen,
 Gott, und sprich: es soll geschehn.
 Deiner Güte ohne Schranken
 Soll der Mund dann hier schon danken,
 Und vollkommner dort erhöhn.



12
 11
 10
 9
 8
 7
 6
 5
 4
 3
 2
 1

10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



Ben Gelegenheit des Jubel-Festes
der

fünfzigjährigen gesegneten Verbindung
des Hochgeborenen Grafen und Herrn,

H E R R N

Kristian Ernst,



zu Stolberg, Königstein, Ro-
gerode und Hohnstein,
nkenberg, Breuberg, Aligmont,
Klettenberg, u. u.

urgen Adler-Ordens Ritters, u. u.
und

en Gräfin und Frau,

F r a u

Scharlotte,

Gräfin zu Leiningen,
sterburg und Forbach,
Semper Freyin, u. u.

62. den 31^{ten} Merz,

erthänig die Erlaubniß aus
denen übrigen Glückwünschen
legen zu lassen

igsten Herrschaft

hänigster Knecht,

Carl Klemann.

Struck, Hochgräfl. Stolbergischer Hofbuchdr.

AK

